



Friedrichsfeld: Bei der Hubertusjagd des Reit- und Fahrvereins galoppieren weit über 50 Reiter in flottem Tempo dem Ende der berittenen Jagdsaison entgegen

Ins Jagdfeld mischen sich auch "Exoten"

Von unserem Redaktionsmitglied Katja Nicklaus

Jagdsaison ist Hochsaison - für Hunde, Reiter und Pferde. Zumindest für die, die beim Klang von Jagd- und Parforcehörnern aufleben und mit Begeisterung durch Feld, Wald und Wiesen im flotten Galopp hinter einem Schleppenleger her sind. Hier muss sich kein lebendes Wild fürchten, die wilde Jagd gilt dabei dem Spaß und dem Erhalt einer Tradition. Diese wird auch in Friedrichsfeld hochgehalten, auch wenn sich hier in das einst vertraute Bild von Rotröcken auf großen Jagdpferden längst exotischere Pferderassen - und mitunter sogar andere Reitstile - gemischt haben.

Friesen und Ponys im Jagdfieber

Weit über 50 Reiter hatten sich auch diesmal wieder unter den Klängen der Parforcehornbläser Baden aus Illingen zum Stelldichein auf dem Gelände des Reit- und Fahrvereins Mannheim-Friedrichsfeld eingefunden, darunter zahlreiche Koryphäen des deutschen Jagdsports auf klassischen Warmblütern, aber eben auch eine ganze Reihe Freizeitreiter, die mit deutschen Reitponys, Arabern, Haflingern - und sogar einem kräftigen Schwarzwälder Fuchs, einem temperamentvollen Tinker, einem schicken Friesen und einem kecken Shetty-Welsh-Pony am Start waren. Dabei musste keiner der Jagdexoten trotz des hohen Tempos der sportlichen Jagd klein begeben.

Allerdings lernte mancher Jagdneuling unter den Reitern plötzlich ganz andere Seiten an seinem Pferd kennen: Selbst das kontrollierteste Ross dreht in einer großen Meute erst einmal richtig auf. Wenn es dann im Sinne der Sicherheit aller gilt, die Jagdregeln wie "Strich reiten" und "nicht überholen" einzuhalten, sollte der Mensch im Sattel das Sagen haben - was aber nicht allen auch immer gelingt.

Ganz und gar nicht aus der Gelassenheit rausreißen ließ sich dagegen Zodiak. Fitte 21 Jahre jung schnupperte der Wallach zum ersten Mal Jagdluft, sah darin aber noch lange keinen Grund außer Häuschen zu geraten: Flott, aber absolut gleichmäßig trug er seine Reiterin Tanja Lautenschläger über die Schleppen, die ihn prompt zum "Tempomat" adelte und eindrucksvoll mit weit ausgestreckten Armen demonstrierte, dass "Zotty" auch mit langen Zügeln in seinem gleichmäßigen Takt bleibt.

Wesentlich ehrgeiziger stellte sich der freche Rappe Niklas dieser Aufgabe. Sein Reiter Thomas Seitz, der mit seinem selbst gezogenen Deutschen Reitpony aus Walldürn gekommen war, flog mit dem Energiebündel nur so über die Sprünge.

Doch bei so vielen Reitern fällt auch im Springfeld, dem Jagdherr Rainer Forscher voranritt, der ein oder andere mal aus der Rolle - oder aus dem Sattel. So fand sich schon nach der ersten Schleppe diesmal das zweite Feld direkt hinter den Hunden mit ihrem Master of Hounds Gert Klapschus wieder. Direkt hinter der Meute aus

12.11.2009

Ins Jagdfeld mischen sich auch "Exoten"

Französischen Tricolore, großen Hirschhunden, zog das Tempo zur Freude der Reiter noch einmal tüchtig an. Aber Markus Kropp konnte als Master des zweiten Feldes seine Schützlinge sicher über die Strecke führen, während Pikeur Tilman Lauppe mit seinem großen Fuchs Amigo unermüdlich immer wieder die Nachzügler aufschließen ließ.

Mannheimer Morgen

12. November 2009

Adresse der Seite:

http://www.morgenweb.de/region/mannheim/stadtteile/friedrichsfeld/20091112_srv000005016196.html